

Deutsch

Auftrag:

- Wählen Sie eine der vier folgenden Aufgaben und bearbeiten Sie sie in Form eines Aufsatzes. Nr. 1 - 3 sind klassenübergreifende Themen, Nr. 4 ist ein klassenspezifisches Thema.
- Schreiben Sie auf jedes Blatt, das Sie abgeben, Ihren Namen und nennen Sie vor dem Titel Ihres Aufsatzes das Thema mit der entsprechenden Nummer (also: Thema 3 / Titel....)
- Zeit: 4 Stunden
- Hilfsmittel: Ein einbändiges Rechtschreibewörterbuch

Bewertung:

- Sprache und Inhalt werden zu gleichen Teilen bewertet.
- Fragen müssen hinreichend behandelt werden und gelten als gleichwertig.

Kriterien für den Sprachbereich:

- Grammatik (G): Kasus, Verbalsystem, Tempus, Syntax
- Orthographie (O) und Interpunktion (i)
- Ausdruck (A): Präzision, Fachbegriffe, Variation
- Stil (St): Textsortenbezug, Komplexität, Klarheit, Verständlichkeit
- Kohäsionsmittel (K): Verknüpfung der Sätze und Abschnitte

Kriterien für den Inhalt:

- Relevanz der Gedanken (Erfassen des Themas, Gewichtung der Teile)
- Präzision und Differenziertheit der Gedankenführung / Argumentation
- Kohärenz (Textaufbau und innerer Zusammenhang, Folgerichtigkeit, Evidenz)

Thema 1: Gefangen im Überfluss

Arbeiten Sie die Kernaussagen des Textes heraus.

Setzen Sie sich kritisch mit der Thematik auseinander.

Veranschaulichen Sie Ihre Gedanken mit Beispielen aus Geschichte, Gesellschaft oder auch Literatur.

Text:

Gefangen im Überfluss	
1 5 10	<p>Geräucherter Lachs war einmal eine Delikatesse, die nur ausnahmsweise, zum Beispiel an Weihnachten, auf den Tisch kam. Auch Crevetten gab es selten zu geniessen, genauso wie der Biss in eine Mango ein rares Vergnügen blieb. So exquisit oder kostbar sie damals waren, der Lachs, die Crevetten und die Mango, so sehr sind sie heute zu einem Massenprodukt geworden, das man sich - wenn es einen danach gelüftet - täglich leisten kann. Natürlich können wir nicht nicht konsumieren. Essen und Trinken sind lebenserhaltende Bedürfnisse. Das Angebot und mit ihm der Verbrauch von Lebensmitteln in der Schweiz und überhaupt in der industrialisierten Welt ist allerdings in den vergangenen Jahrzehnten weit über diese Bedürfnisse hinausgewachsen. Wir haben von allem nicht nur genug, sondern zu viel.</p> <p>(...)</p>
15 20	<p>Wir leben heute in einer Überflussgesellschaft, in der Luxus zur Massenware geworden ist. Jedes Produkt gibt es in unzähligen Ausführungen und unterschiedlichen Modellen. Zu verzichten, ist vielen fremd geworden - konsumieren statt sparen scheint verlockender und lohnender. Gleichzeitig stellt dieser Überfluss eine konstante Überforderung dar. Die Auswahl ist schier grenzenlos, und über das Internet lädt die ganze Welt zum Einkaufen ein. Die Aufgabe jedoch, aus der grossen Auswahl eine Entscheidung zu treffen, ist besonders für junge Menschen schwer. Das Aufwachsen in der Konsumwelt ist eine Herausforderung. Alles ist immer erhältlich und im Zweifel auch mit Kredit finanzierbar.</p>
25 30	<p>Die Erfahrung von Verzicht oder Knappheit kennt die junge Generation nicht. Ein autofreier Sonntag? Das wäre heute undenkbar. Bilder von leeren Regalen in den Läden begegnen uns hierzulande nur in Geschichtsbüchern oder am Fernsehen. Zu diesem Leben im Überfluss passt eine Welt, der verbindliche Werte weitgehend abhandengekommen sind. Die Gesellschaft ist individualisiert und säkularisiert. Der Halt, den Tradition oder Religion lange vermittelten, schwindet. Menschen heiraten und sterben ohne kirchliche Rituale. Wir sind niemandem ausser uns selber Rechenschaft schuldig. Selbstverwirklichung heisst das Lebensziel.</p> <p>Ein solches Sinnvakuum ruft nach einem Glaubensersatz. In der Abkehr vom Überfluss mittels freiwilliger Selbstbeschränkung tritt eine gesellschaftliche Gegenreaktion in Erscheinung, die genau danach strebt: Vegetarismus, Veganismus, die Suffizienzbewegung oder das Konzept der Sharing Economy sind Beispiele dafür. Diese Lebensformen geben Handlungsanweisungen für ein angeblich besseres und moralisches Leben, und ihnen wird teilweise fast religiös nachgelebt.</p> <p>(...)</p>
<p><i>Nadine Jürgensen</i> aus: NZZ vom Samstag, 20.12.2014, Nr. 296, S. 23.</p>	

Gesellschaft / Allgemeines

Thema 2: Reisen heute

Die Reiselust vieler moderner Menschen ist unersättlich und die Möglichkeiten zum Reisen scheinen unerschöpflich und erschwinglich für jede und jeden. Reiseanbieter umwerben alle Altersgruppen mit Städtereisen, Kulturreisen, Kreuzfahrten, Trekkings, Abenteuerreisen und vielem mehr. Junge Menschen haben oft schon früh sehr viel von der Welt gesehen.

Setzen Sie sich kritisch mit der Thematik des Reisens heute auseinander.

Folgende Zitate können Ihnen dabei als Anregung dienen.

„Die beste Bildung findet ein gescheiter Mensch auf Reisen“
(Johann Wolfgang v. Goethe, 1749-1832, deutscher Dichter)

„Wer weit reise, sagte er, erfahre viele Dinge. Ein paar davon über sich selbst.“
(aus: Daniel Kehlmann: *Die Vermessung der Welt*. Hamburg 2005.)

„Wer überall ist, ist nirgends. Wer ständig herumreist, macht die Erfahrung, dass er zwar viele Reisbekanntschaften hat, aber keine wahren Freundschaften.“
(Seneca, 1. Jh. n. Chr., römischer Philosoph)

„Je weiter du rennst, desto weniger kennst du. Der Weise versteht die Welt, ohne zu reisen“
(Laotse, 6. Jh. v. Chr., chinesischer Philosoph)

„Und die Klimabilanz des Tourismus ist katastrophal. Wer rund um die Welt fliegt für sein Vergnügen, verpulvert Ressourcen und hinterlässt Spuren, die durch nichts zu kompensieren sind. (...) Nach Expertenmeinung trägt der weltweite Tourismus rund neun Prozent zu den globalen Emissionen bei. Ist es das wert, das Reisen in die Ferne?“
(Christel Burghoff/ Edith Kresta: „Endlich daheim! Hat sich das Reisen überholt? Einige Visionen aus dem Rattenrennen der Vielfliegerei zum Jahreswechsel“, aus: www.taz.de vom 28.12.2013)

„Der Fremdenverkehr und das Reisen fördern den Frieden. Es ist beinahe unmöglich, ein Volk zu hassen, das man näher kennengelernt hat.“
(John Steinbeck, 1902-1968, amerikanischer Schriftsteller)

„Tourismus gilt in breiten Kreisen als die Goldgrube der modernen Gesellschaft. Der touristische Siegeszug wurde durch verschiedene Faktoren stark begünstigt: Die Wohlstandssteigerung, die Verstädterung, die Motorisierung und Freizeitzunahme gelten als Boomfaktoren der modernen Völkerwanderung. Doch erst die unternehmerische Initiative verwandelte die günstigen Voraussetzungen in einträglich Geschäfte.“
(aus: Bundesamt für Statistik: „Ferienreisen“, Umweltstatistik Nr. 12. Neuchâtel 2002, S. 8)

Sprache / Literatur

Thema 3: Was nützt mir Literatur?

„Sehr viel“, behauptet Drew Faust, Präsidentin der Universität Harvard in einem Interview mit Michael Furgler, das im Februar 2014 in der NZZ erschienen ist. Sie meint sogar: „Ohne Fächer wie Literatur und Geschichte gibt es keinen Fortschritt.“

Immer nur auf „wirtschaftlich nützliche“ Fächer wie Wirtschaft oder Naturwissenschaften abzustellen, hält sie für keine gute Idee. Die Welt verändere sich schnell. Es brauche Menschen, die sich vorstellen können, wie die Zukunft aussieht.

„Ja, um sich ein Leben vorstellen zu können, das anders ist als unser Leben jetzt, muss man wissen, dass das Leben früher anders war und dass das Leben woanders auf der Erde anders ist als bei uns. Geisteswissenschaften schaffen dieses Bewusstsein. Sie sagen uns, wer wir sind und wie wir leben. Erst wenn wir das wissen, können wir uns vorstellen, was anders sein könnte und wie wir etwas verändern können. Die Fähigkeit, die Welt zu analysieren, ist entscheidend, um die Welt zu verbessern.“

„Die Maschine unserer Vorstellungskraft braucht Treibstoff. Wenn wir nichts anderes kennen als uns selbst und unser eigenes Leben, ist Kreativität nicht möglich.“

Setzen Sie sich mit der Behauptung von Drew Faust auseinander.

Zeigen Sie an Beispielen aus der Literatur (es darf auch fremdsprachige Literatur sein), welche Texte, Themen, Figuren zum „Treibstoff“ für Ihre Vorstellungskraft geworden sind und zum Verständnis des Menschen und der Welt beigetragen haben.

Begründen Sie Ihre Auswahl.